

*Bundesfachgruppe Klempnertechnik***Arbeitshilfen sind in Arbeit**

Klempner-Fachregeln, Merkblätter und Kommentare gilt es derzeit zu aktualisieren oder neu zu verfassen, um dem Fachpublikum auf dem kommenden Klempnertag Ende Januar 2002 aktuelle Arbeitsunterlagen an die Hand geben zu können. Dazu koordinierte die Bufa Mitte Mai noch ausstehende Arbeiten, ohne den Erfahrungsaustausch im Kreis der Landesfachgruppenleiter zu kurz kommen zu lassen.

Zu Beginn der Bundesfachgruppe Klempnertechnik begrüßte Bundesfachgruppenleiter Heinz Lummel zwei neue Fachgruppenleiter aus den Landesverbänden: Die beiden Handwerksunternehmer Hans Joachim Görgen (Saarland) und Manfred Bernd (Brandenburg) sorgen ab jetzt dafür, daß der Informationsaustausch in Sachen Klempnertechnik auch in diesen Bundesländern verstärkt wird. An Aufgaben mangelt es nicht: Allein der Auftragsvorlauf gibt Anlaß zur Sorge, denn bis auf Bay-



ern berichteten die Vertreter aller übrigen Länder über eine schlechte Konjunktur. Allein im Alpen-Freistaat bezeichnen die Klempner derzeit ihre wirtschaftliche Lage als gut das ist umso mehr verwunderlich, weil noch vor Jahresfrist viele Spengler um ihre Existenz fürchteten, denn im Süden herrschen für Zink- und Kupferdächer restriktive Bedingungen, wenn Niederschläge versickert werden sollen (siehe Stichwort Metall und Umwelt). Wie kann sich Metall an Dach und Fassade noch weiter durchsetzen, um den Fachbetriebe die Auftragsbücher zu füllen? Nicht nur die traditionelle Metallbearbeitung in der Klempnertechnik: Bufa-Leiter Heinz Lummel lieferte nicht zum ersten Mal praktische Beispiele für die Klebetechnik und wußte dies durch eigene Erfahrungen aus seinem Betrieb zu unterstreichen. Weil sich durch Kleben von Metallen zahlreiche interessante Anwendungsfälle ergeben, beschäftigt sich der Fachausschuß Klempnertechnik jetzt mit den verschiedenen Möglichkeiten. Geplant ist, das entsprechende Merkblatt Kleben in der Klempnertechnik zum Klempnertag in Würzburg (31. 1./1. 2. 2002) fertigstellen zu können.



Ehrenamtsträger und technische Referenten aus Landesverbänden und ZVSHK werden bis zum Klempnertag etliche Merkblätter fertigstellen können

Schwarz auf weiß oder gelb

Zu diesem Zeitpunkt soll eine ganze Reihe weiterer wichtiger Arbeitsunterlagen fertig sein oder zumindest als Besprechungsgrundlage bereitliegen. Deshalb setzt sich der Fachausschuß Klempnertechnik in den nächsten Monaten mit der Überarbeitung der Klempnerfachregeln auseinander, die obendrein auch mit den Metallfachregeln

der Dachdecker zu harmonisieren sind. Flankierend zum Gelbdruck der Fachregeln sollen bis zum Klempnertag 2002 einige Merkblätter vorliegen. Dazu gehören:

- Unbelüftete und wärmegeämmte Metalldächer
- Belüftete und unbelüftete Metalldächer
- Schornsteinkopfbekleidungen
- Edeldachdächer rollennahtgeschweißt.

- Fugendichtungen in der Klempnertechnik
- Auch wird der ZVSHK den Kommentar zur VOB 18339 Klempnerarbeiten, der von Joachim Weinhold und Harald Koch erstellt wird, dem Fachpublikum in Würzburg vorstellen können

- Bereits seit einigen Monaten liegt die Fachinformation Bemessung von vorgehängten und innenliegenden Dachrinnen vor, mit der die Dimensionierung von Rinnen und Fallleitungen praxisgerecht erfolgen kann. Besonders detaillierte Berechnungen auf Grundlage der DIN EN 12056-3 werden mit einer neuen Software möglich, die der ZVSHK zusammen mit Dendrit im August/September herausbringen wird.

In Zukunft wird das Thema Schallschutz in der Klempnertechnik an Bedeutung gewinnen. Wie im Kreis der BuFa-Mitglieder erörtert wurde, rücken aufgrund erhöhter Schallschutzanforderungen Windgeräusche vermehrt ins Bewußtsein von Planern und Gebäudenutzern. Daher gilt es nach praktikablen Lösungsmöglichkeiten zu suchen, damit Dach oder Fassade den erhöhten Schallschutzzielen entsprechend geplant und ausgeführt werden können. Am 4./5. Oktober ist vorgesehen, daß sich die Vertreter aus den Landesverbänden und des ZVSHK erneut im Klempner- und Kupferschmiedemuseum in Karlstadt treffen, um auf wichtige Branchen-Themen einzugehen.

Schaden, Frist und Haftung

In Sachen Haftungsübernahmevereinbarung ist der ZVSHK im Bereich Klempnertechnik mit einigen Firmen in Verhandlungen.

Der zuständige Referent im ZVSHK, Lionel Vignol, konnte jetzt von der erfolgreichen Einigung mit VM-Zink berichten, deren Produktpalette nun von den Klempnerbetrieben mit entsprechender Absicherung im Schadenfall eingesetzt werden kann. Schon während des letzten Klempnertages wurde die Bedeutung des Schadenmeldebogens herausgestellt und die Fachhandwerker eindringlich aufgefordert, die damit verbundenen Modalitäten zu beachten. Damals wurde aus dem Unternehmerkreis angeregt, für eine schnelle Erstmeldung eine vereinfachte Ausführung zu erstellen, um diese wichtige Formalität schnellstmöglich in die Wege leiten zu können. Doch die Juristen haben von einem zusätzlichen Formular abgeraten: Als praktikable Lösung zeichnet sich jetzt ab, daß zumindest die erste Seite des Schadenmeldebogens mit den wichtigsten Angaben ausgefüllt werden soll, um die entscheidende Meldefrist zu wahren.

Metalldach und Umwelt

Leonhard Knobloch, Referent für Klempnertechnik im ZVSHK, berichtete aus dem Arbeitskreis Metalldach und Umwelt, der sich derzeit intensiv mit der Erstellung der Broschüre Versickerung von Regenwasser beschäftigt. Die Erörterung in der BuFa ergab, daß nach wie vor in Bayern die meisten Projekte für Zink- und Kupferdächer abgelehnt werden, wenn Niederschläge nicht in die Kanalisation geleitet werden dürfen, sondern dezentral versickern sollen. Der Grund: Man fürchtet den Eintrag von Kupfer- und Zink-Ionen in Boden und Grundwasser. Doch zu diesem Thema reicht die Meinungsvielfalt der Experten über die gesamte Breite zwischen Pro und Contra. Das Ziel der noch zu verabschiedenden Broschüre ist es, die Vorgaben der Abwassertechnischen Vereinigung (ATV) einzuhalten aber auch sicherzustellen, daß weiterhin Me-

talldächer und Fassaden hergestellt werden können.

Eine große Anzahl von Fachinformationen, Merkblättern, Kommentaren und weiteren Arbeitshilfen werden derzeit erstellt, um den Flaschnern, Spenglern und Klempnern neueste Hilfsmittel für eine fachgerechte Dienstleistung an die Hand zu geben. Das deutet auf alles andere als Stillstand hin. Auch die Metaller der SHK-Branche können sich nicht darüber beklagen, nur auf Althergebrachtes zurückgreifen zu können. Lebenslanges Lernen wird zunehmend wichtig, um mit neuesten Techniken und Dienstleistungen den gehobenen Kundenerwartungen zu entsprechen. Eine gute Gelegenheit zur Fortbildung bahnt sich an: Wegen des kommenden Klempnertages und der Verleihung des Architekturpreises sollte daher im Terminer schon jetzt der 31. Januar und der 1. Februar 2002 mit „Würzburg“ markiert werden. TD

Forum für Gebäudeenergieberater

Fitmachen für den Energiepaß

Wer ein Auge für die Haus-technikbranche hat, dem dürfte ein Trend nicht verborgen geblieben sein. Ein Markt entsteht, der für Unternehmer recht lukrativ zu werden verspricht. Vorschub leistet die neue Energieeinsparverordnung (EnEV), in der es von Seiten des Gesetzgebers erstmalig um die ganzheitliche Betrachtungsweise eines Gebäudes geht. Das Ziel ist, auf rechnerischem Weg möglichst wenig an Heizwärmebedarf veranschlagen zu müssen. Mauerwerk oder andere Werkstoffe für die Gebäudehülle, Dämmung, Glasflächen, Solart-

Bald wird die Energiebilanz eines Gebäudes genauso wichtig sein wie Verkehrslage, Schnitt und nutzbare Quadratmeter. Wer dann eine qualitativ hochwertige Energiebilanzierung für den Neubau bzw. eine Energieberatung im Gebäudebestand als Dienstleistung anbieten kann, wird sich einen Markt der Zukunft erschließen.

hermie, Wärmepumpe, Brennwertechnik sowie kontrollierte Wohnungslüftung mit Wärmerückgewinnung gehen mit den unterschiedlichsten Bewertungsfaktoren in die Gesamtrechnung der Energiebilanzierung eines Niedrigenergiehausprojektes ein und können

zwecks Optimierung durchaus gegeneinander ausgespielt oder miteinander kombiniert werden. Anhand von zahlreichen Berechnungsbeispielen wurde dies in eindrucksvoller Weise am 12.

Juni in Kassel auf einer Fachtagung demonstriert. Zugeschnitten war das Treffen für Gebäudeenergieberater – und für solche, die es werden wollen. Gemeinsam dazu eingeladen hatten ZVSHK und der Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB), um ihren Mitgliedern wirtschaftliche Potentiale aufzuzeigen, die sich aus der kommenden EnEV entwickeln können. Dabei gilt für den Neubaubereich: Ein geprüfter Gebäudeenergieberater kann zukünftig in enger Abstimmung mit dem Architekten wesentlichen Einfluß darauf nehmen, auf welche Art beheizt, belüftet und gegebenenfalls gekühlt werden soll. Gebäudehülle und Anlagentechnik

müssen dabei energetisch nach Normenvorgabe bilanziert werden und dürfen einen durch den Gesetzgeber festgelegten Primärenergieverbrauch nicht überschreiten. Wird als Ergebnis ein der EnEV entsprechendes Konzept akzeptiert, dokumentiert dies der Gebäudeenergiepaß, der sich beim Endverwender auf ähnliche Art etablieren soll wie die Energieverbrauchskennzeichnung bei Kühlschrank, Energiesparlampe oder Wäschetrockner.

Alte Gebäude – andere Anforderungen

Der Gebäudebestand hat mit dieser Regelung für den Neubau nichts zu tun – zunächst mal nicht. Einleuchtend ist jedoch, daß sich Interessenten auch bei älteren Immobilien mit dem Energiepaß wesentlich besser orientieren können, wenn sich neben Baujahr, Größe und Angaben über die vermeintlich günstige Lage auch noch verlässliche Angaben über den Zustand der Haustechnik, seiner Heizung und den Bedarf von Heizenergie finden lassen. Motto: Was beim Kraftfahrzeug anhand von Drittel-Mix und Schadstoff-Klasse schnell taxiert werden kann, soll auch beim Altbau zu einer möglichst schnellen Bewertung führen. Ein Energiepaß mit allen erforderlichen Angaben über die vorhandene Heizungsanlage samt einer energetischen Bewertung über die Gebäudehülle wird daher bald vom interessierten Käufer erwartet oder kann zum kaufentscheidenden Argument werden. Nicht zuletzt wäre eine qualifizierte Berechnungsgrundlage durch einen geprüften Gebäudeenergieberater aus dem Handwerk auch die Voraussetzung für diverse Modernisierungsmaßnahmen.



Brachten wichtige Informationen unter die Fachleute (v. l.): Andreas Müller (ZVSHK), Hans-Dieter Hegner, (Bundesbauministerium), und Dieter Kuhlenkamp vom ZD

Fortbildung gefällig?

Die Bildungsmaßnahme zum Geprüften Gebäudeenergieberater im Handwerk dürfte zumindest in Teilbereichen auch für gestandene Praktiker von Bedeutung sein, denn vermittelt werden das Neueste zu Nachrüst- und Betreiberpflichtungen sowie die wirtschaftlichen Potentiale, die dahinter stehen. Wer im Neubaubereich mit seiner energetischen Bilanzierung der Gebäudehülle samt Anlagentechnik tätig werden will, wird ohnehin nicht ohne die entsprechende Weiterbildung auskommen.

Alles Wissenswerte über den 200-Stunden-Kurs, seine Ausbildungsinhalte und die autorisierten Schulungsstätten lassen sich beim ZVSHK, Referat Berufsbildung, in Erfahrung bringen, Telefax (0 22 41) 2 13 51. Da sich das Fortbildungsangebot einer regen Nachfrage erfreut, sind teilweise Wartezeiten unvermeidlich.

Ernüchternde Zwischenbilanz

Es geht aber nicht allein um Wettbewerbsvorteile und Markteinschätzungen. Vielmehr sollte der eigentliche Grund für diese Entwicklungen im Mittelpunkt stehen. Im Umwelt-Protokoll von Kyoto hat sich die Bundesregierung verpflichtet, die landesweit ermittelten CO₂-Emissionen bis zum Jahr 2005 um 25 % zu senken. An verabschiedeten Maßnahmenkatalogen und Nachrüstungsverpflichtungen für alte Heiztechnik im

Gebäudebestand hat es in den letzten Jahren allerdings gemangelt und die derzeit vorliegenden Fakten sind ernüchternd: Statt einer deutlichen Reduzierung der Schadstoffe ist gegenüber dem Referenzjahr 1990 ein CO₂-Anstieg bei den privaten Haushalten von 6 % zu verzeichnen! In etwa 24 Mio. modernisierungsbedürftiger Wohnungen (bei 34 Mio. Wohneinheiten insgesamt) müßten Maßnahmen zur Wärmedämmung vorgenommen werden bzw. müßten ca. 4,3 Mio. veraltete Heizungsanlagen erneuert werden, wobei der Aus-



Geprüfte Gebäudeenergieberater des Handwerks und solche, die es werden wollen, kamen Mitte Juni nach Kassel

tauschbedarf regional in den einzelnen Bundesländern sehr stark differiert. Theoretisch würde der Austausch veralteter Heiztechnik insgesamt eine CO₂-Einsparung von ca. 23 Mio. t CO₂ nach sich ziehen, so das Ergebnis einer durch die Heizungswirtschaft in Auftrag gegebenen Studie. Doch eine alte, noch funktionierende Heizung ist ein Low-Interest-Product, für das sich der Nutzer nicht näher interessiert, zeigen Untersuchungen. So lange sie funktioniert, ist man sogar eher noch stolz darauf, statt die Schadstoffschleuder aus Überzeugung auszumustern. Für einen qualifizierten und engagierten Energieberater bietet sich daher ein Betätigungsfeld ohne Ende. Dabei ist die Energieberatungskampagne, die 2002 über diverse Ministerien gestartet werden soll, durchaus als Rückenwind zu werten.



Die Teilnehmer konnten sich vom Leistungsspektrum der Planungssoftware „Der Energieberater“ überzeugen

Frühzeitig Zeichen erkannt

Eine Bedarfsentwicklung hat man im Handwerk schon recht frühzeitig erkannt: 1995 wurde

mit einer bundeseinheitlichen Qualifikation für die Energieberatung begonnen, an der Fach-Unternehmer aus den Bereichen Bau, SHK und Elektro teilnehmen können. Die Anerkennung

des geprüften Gebäudeenergieberaters im Handwerk läßt derzeit allerdings noch zu wünschen übrig, denn die Zulassung für eine Bauvorlageberechtigung ist leider nicht in allen Ländern gegeben. Auch lautet derzeit eine Forderung von Seiten des Fachhandwerks, daß der geprüfte Gebäudeenergieberater im Handwerk beim aktuellen KfW-Programm zur Gebäude- und Anlagenmodernisierung von staatlicher Seite als Ansprechpartner offiziell autorisiert werden soll.

Welche Möglichkeiten für die zukünftige Energieberatung zur Verfügung stehen, wurde in Kassel nicht zuletzt durch die Software „Der Energieberater, Version 5.0“ deutlich, deren Leistungsspektrum im EDV-Teil der SBZ 16 näher vorgestellt wird.

TD